

Also alles zu seiner Zeit und in guter Ordnung.

Halte Ordnung, liebe sie —
Sie erspart dir manche Müh'.

P.

Parteylichkeit.

Die Parteylichkeit ist eine Unbilligkeit, wodurch eine Person der andern, ohne rechtmäßige Ursache vorgezogen wird.

Nichte deinen Nächsten nach der Gerechtigkeit.
3. B. Mos. 19. 15.

Es soll kein Unterschied der Person seyn. Ihr sollet den Geringen sowohl anhören, als den Großen.
5. B. Mos. 1. 17.

Meine Brüder! denket doch nicht, als dürfte bey eurem Glauben an unsern Herrn Jesum Christum noch ein Ansehen der Person Statt haben.

Wenn ihr Ansehen der Person gelten lasset, so sündigt ihr, und werdet bestraft werden.

Jac. 2. 1. u. 9.

Auch das gehört zur Parteylichkeit, wenn man das Gute und das Verdienst eines Menschen darum nicht erkennt, oder gering achtet, weil er arm oder

*

uns verhaßt ist, während man die unbedeutendsten Reden und Handlungen der Angesehenen oder derer, die wir wohl leiden können, mit Lobsprüchen erhebt, und groß und wichtig macht.

Man muß das Gute auch an den Feinden nicht tadeln, und das Böse auch an den Freunden nicht loben; sondern alle Dinge nach dem Werth der Sache, und nicht nach dem Ansehen der Person beurtheilen.

Die Welt urtheilet gewöhnlich nach dem Aeußersichen, und es geht da leider, wie der weise Mann sagt:

»Wenn der Reiche strauchelt, unterstützen ihn seine Freunde; fällt aber der Arme in betrübte Umstände, so wird er sogar von seinen Bekannten verstoßen.

Wenn der Reiche wirklich gefallen ist, so hat er viele Aufhelfer; wenn er auch noch so übermüthig redet, so gibt man ihm doch recht.

Wenn der Arme ist hintergangen worden, so muß er sich noch schelten lassen; und wenn er noch so verständig redet, so stimmt ihm doch Keiner bey.

Wenn der Reiche redet, so schweigt jedermann, bis an den Himmel erhebt man seine Worte.

Wenn der Arme redet, so heißt's: Wer ist die-

ser: wenn er anstoßt, so wird er vollends niedergeworfen.«

Sirach 13. 25—29.

Erkenne du das Gute, an wem du es immer erblickest, und laß, und gib Ehre, wem Ehre gebührt.

Gott laß mich gesinnt, wie Jesus werden,
Der aller Knecht und Diener war auf Erden!
Was that Er nicht für uns, uns zu beglücken?
O Freunde! laßt uns stets auf Ihn nur blicken!

Der du die Liebe selber bist,
Und gern' die Menschen segnest,
Auch jedem, der dein Feind noch ist,
Mit Freundlichkeit begegnest.

O bilde mein Gemüth nach dir,
Und laß mich stets, mein Heiland! hier
Gerecht und billig handeln,
Und deine Wege wandeln!!

D.

Q u a l.

Es ist so das Loos der Menschen, daß er auf mancherley Weise gequält und geängstiget werde, bald von Innen, bald von Außen, d. h. bald an Seele, bald am Leibe, bald von sich selber, bald von Andern.